Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 46 (1959)

Heft: 2: Kunstmuseen

Artikel: Museum Louisiana in Humlebaek bei Kopenhagen : 1948, Architekten : Jörgen Bo und Vilhelm Wohlert MAA, Kopenhagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-35930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museum Louisiana in Humlebaek bei Kopenhagen

1

1958, Architekten: Jörgen Bo und Vilhelm Wohlert MAA, Kopenhagen

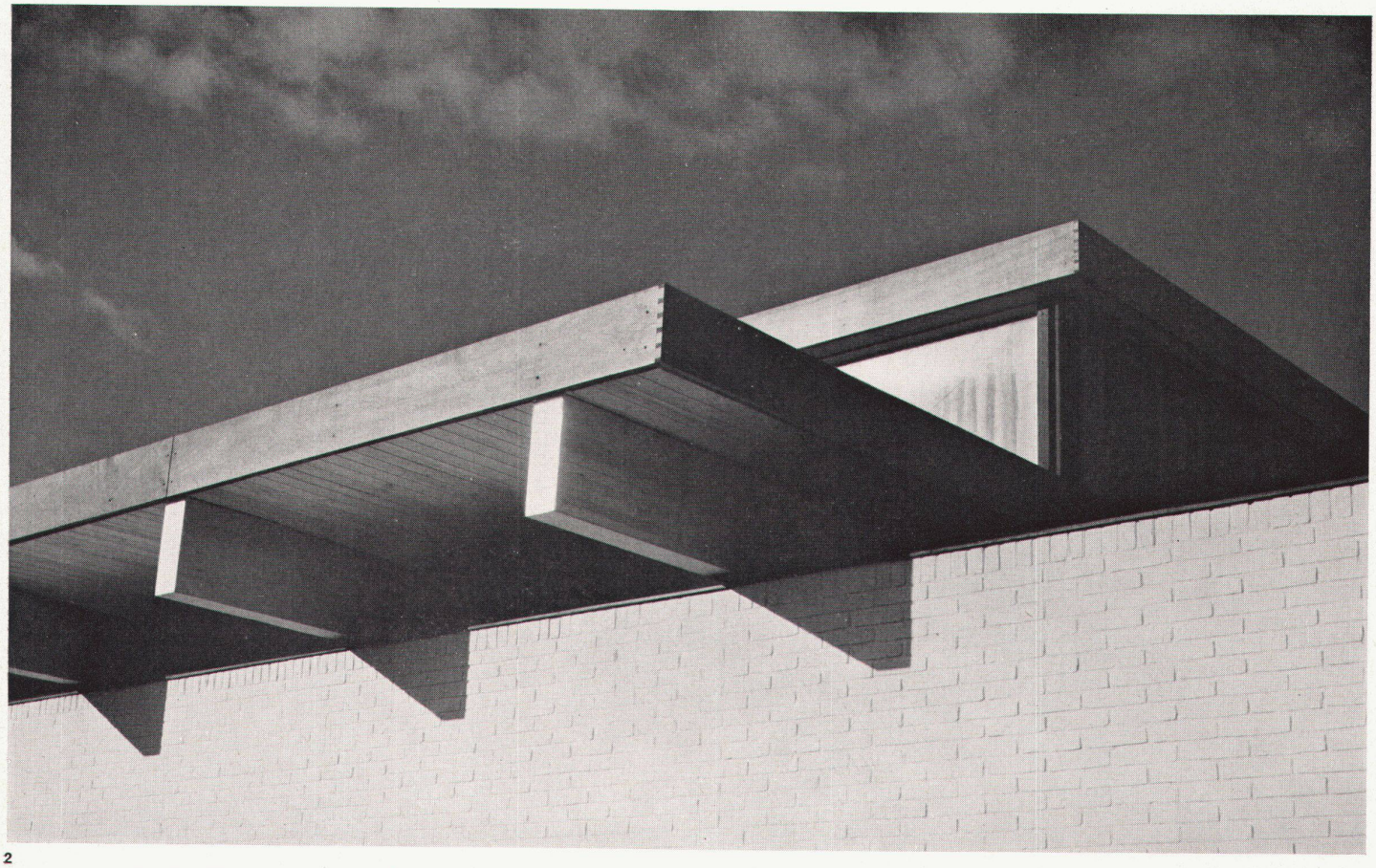
Die Aufgabe

Louisiana ist der Name einer Villa aus dem 19. Jahrhundert, die, von einem großen Park umgeben, am Ufer des Öresunds ungefähr 35 Kilometer nordwestlich Kopenhagens liegt. Der Name Louisiana weist nicht auf irgendwelche Beziehungen zur Neuen Welt hin, sondern begründet sich auf der Tatsache, daß der Erbauer der Villa zu dreien Malen mit Damen namens Louise verheiratet war.

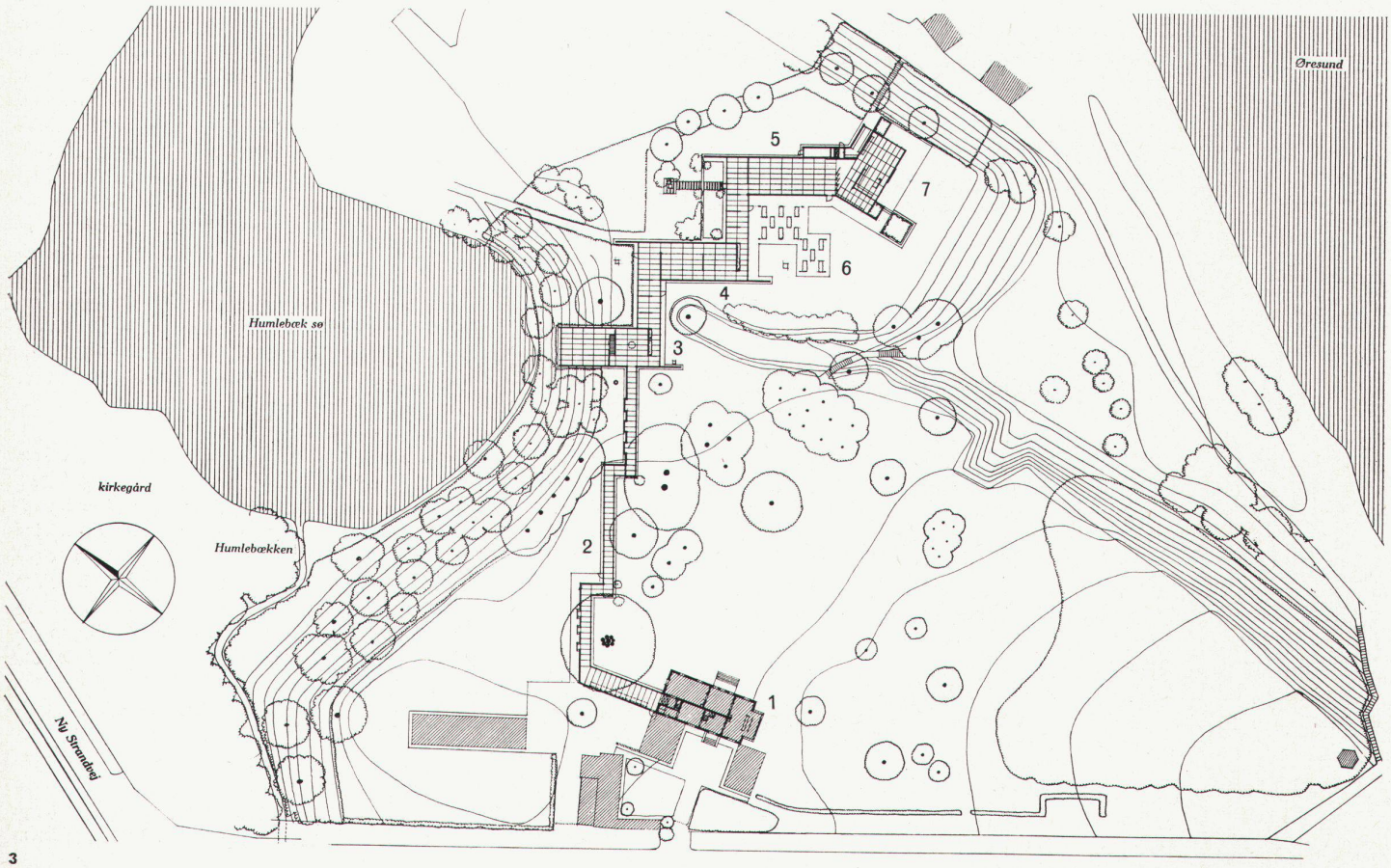
Vor einigen Jahren wurde diese alte Villa von dem Großkaufmann Knud W. Jensen erworben, mit der Absicht, darin seine Sammlung dänischer Künstler auszustellen. Knud W. Jensen ist ein Sammler und Mäzen eigener Prägung. Das von seinem Vater ererbte Handelsgeschäft führte er zu einem großen Unternehmen mit internationaler Bedeutung und verkaufte es darauf, um sich ganz seinen literarischen und künstlerischen Interessen widmen zu können. Seit früher Jugend stand er in enger Beziehung zur modernen Literatur, die damals vor dem Durchbruch stand und auf materielle Unterstützung angewiesen war. Er erwarb die Aktienmajorität des Bücherverlags Gyldendal und erhielt damit die Möglichkeit einer direkten Förderung und Unterstützung der modernen Literatur. Als Kunstsammler widmet er sich der modernen dänischen Kunst, wobei er sich vor allem auf Künstler konzentriert, die ihm etwas spezifisch Dänisches auszudrücken scheinen, wie zum Beispiel der Maler Larsen-Stevens und die Bildhauerin Astrid Noack. Aber auch auf das heutige Kunstgewerbe, auf Möbel, Keramik, Textilien, erstreckt sich sein Interesse und seine Sammlertätigkeit.

Nach dem Erwerb der alten Villa im Jahre 1955 zeigt es sich bald, daß das Gebäude für die Sammlung viel zu klein und außerdem nicht sehr geeignet für Ausstellungszwecke war. Jensen beauftragte deshalb die beiden Architekten Bo und Wohlert mit dem Bau einer Museumsanlage unter Einbeziehung der alten Villa. Dabei war es dem Auftraggeber vor allem daran gelegen, nicht ein Kunstmuseum zu errichten, sondern ein eigentliches kleines Kulturzentrum, das die Kunst in direkte Beziehung zum Besucher und zur eindrücklichen Natur des alten umgebenden Parkes bringen sollte. Die Räume, die immer in Kontakt mit der Natur und der wundervollen Aussicht auf den Sund stehen, dienen nicht nur als Ausstellungshallen; es werden in ihnen auch kleinere Konzerte moderner Musik veranstaltet. Es ist projektiert, zu diesem Zweck die Anlage später mit einem größeren Konzertsaal zu erweitern. Neben der eigenen Sammlung des Stifters sollen turnusmäßig auch ausländische Künstler in Ausstellungen gezeigt werden. Es war dem Erbauer vor allem wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Besucher empfängt und ihn eher in die gepflegten Räume eines Wohnmilieus als in die Hallen eines Kunstinstitutes versetzt. Aus dem gleichen Grunde wurde auch eine kleine Caffeteria mit Sitzplätzen im Freien angelegt, da seiner Meinung nach auch der mehr materielle Genuß von Kaffee, Tee und Bier zu einem richtigen Museumsbesuch gehört. Außerdem wurde im Altgebäude ein speziell gestalteter Raum geschaffen, in dem die Eltern während des Besuchs ihre Kinder einer Aufsicht überlassen können.

Aufbau und Charakter des neuen Museums in Louisiana werden so in starkem Maße von der Persönlichkeit und der Einstellung seines Stifters geprägt. Es zeigt sich darin auch das Wesentliche, das Jensen von andern Sammlern und Mäzenen unterscheidet. Bei seinem Kunstinteresse geht es ihm nicht nur um die eigene Beziehung zum Kunstwerk und zu seinem



2


Øresund
Humlebæk sø
kirkegård
Humlebækken
Ny Strandvej
1
2
3
4
5
6
7

3

4

1 + 5
Oberlichtsäle des Museums von Westen
Les salles à jour tombant du musée, vues de l'ouest
Halls with skylights of the museum as seen from the west

2
Detail der Dachausbildung; Stirnbretter in Teakholz, Stirnfläche der verleimten Träger mit Aluminium abgedeckt
Détails du toit; larmiers en teak, parements des poutres collées recouverts d'aluminium
Roof details; teakwood headbands, faces of pasted girders covered with aluminium

3
Situationsplan 1 : 1500
Situation
Site plan

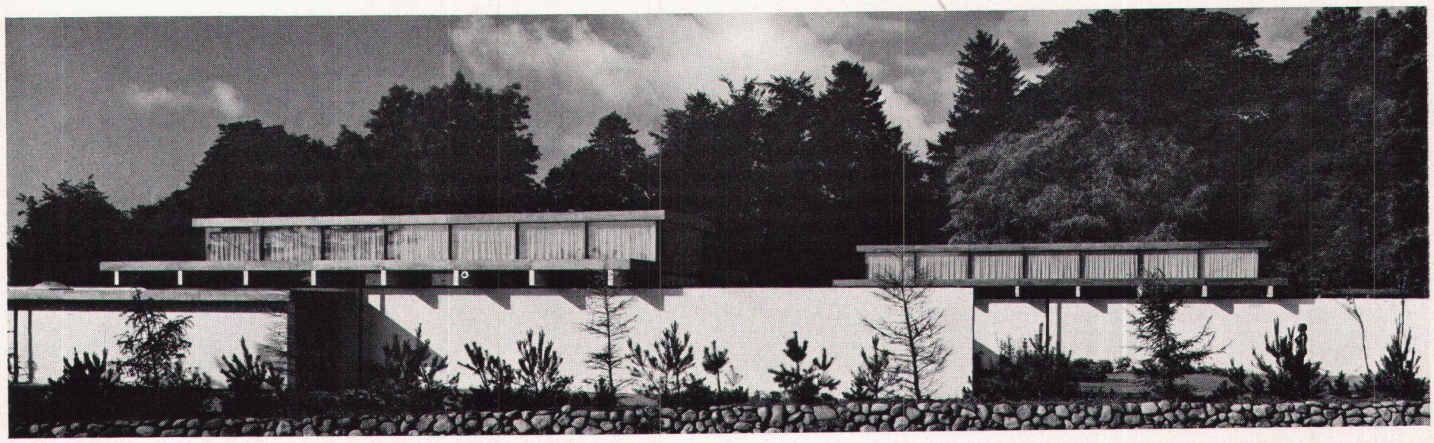
4
Zusammenspiel der Materialien: weiß geschlämmter Backstein und Holz
Composition harmonieuse des matériaux: briques flottées en blanc et bois
Harmoniously matching materials: whitewashed bricks and wood

1 Alte Villa und Eingang
2 Verbindungsgang
3 Nordlichtsaal
4 Oberlichtsaal
5 Oberlichtsaal
6 Restaurant
7 Bibliothek

Schöpfer; ebenso wichtig ist es ihm, den Kontakt zwischen den modernen Kunstwerken und anderen Menschen herzustellen, und zwar in Form einer Synthese, die Malerei, Skulptur, Literatur, Kunsthandwerk, Musik und Architektur zusammenfaßt und damit die Beziehung von Mensch und Kunstwerk erleichtern und vertiefen soll. Er hatte dabei das Glück, in den beiden jungen dänischen Architekten Gestalter zu finden, die seine Intentionen in besonders glücklicher Art zu verwirklichen wußten. Mit dem Museum Louisiana hat Knud W. Jensen den neuen Typus eines Kunst- und Kulturzentrums verwirklicht, das die Beziehung Mensch–Kunstwerk in den Vordergrund stellt und damit über die in erster Linie ausstellungs- und beleuchtungstechnischen Programmpunkte des heutigen Museumsbaus hinausgeht.

Aufbau und Konstruktion

Die alte Villa wurde als Eingangspartie des neuen Museums gestaltet; neben den administrativen Räumen befinden sich darin noch Säle mit älteren dänischen Meistern, wie Isaksen, Weie, Axel Jörgensen. Vom Vestibül des alten Hauses führt ein leicht konstruierter Verbindungsgang zum neuen Museumsteil am Ufer des Öresund. Diese Wandelhalle folgt unmerklich dem Gefälle des Geländes und ist im Grundriß mehrfach abgewinkelt. Die Wände sind teils verglast und lassen den Blick frei auf die wundervolle Park- und Sundlandschaft. Die festen Wände enthalten Vitrinen mit einer Sammlung griechischer Vasen. Die Stirnwände der einzelnen Gangteile sind jeweils für Bilder mit großer Fernwirkung bestimmt. So wandelt der Besucher trockenen Fußes durch den Park, erlebt neben den Ausstellungsobjekten die verschiedenen Aus- und Durchblicke und überwindet damit unmerklich die relativ große Distanz zum neuen Gebäude. Am Ende des Verbindungsganges blickt der Besucher in einen hohen Raum mit nördlichem Seitenlicht hinunter. Er ist dem Gelände entsprechend tiefer angeordnet und enthält Werke von Larsen-Stevens und Astrid Noack. Der anschließende niedrige Verbindungstrakt ist für Graphik bestimmt und wird durch transportable Stellwände in einzelne Nischen unterteilt. Der zweite große Ausstellungsraum erhält sein Licht von der Decke und ist vor allem für Plastiken und Gemälde bestimmt. Wieder wird ein niedriger Zwischentrakt mit Seitenlicht betreten, in dem neuere Möbel und Textilien in Verbindung mit Bildern ausgestellt sind und der zur letzten Ausstellungshalle führt. Diese besitzt ebenfalls Deckenlicht und enthält die unfigürlichen Kunstwerke. Die Anlage wird abgeschlossen durch einen intimen, bequem und wohnlich gestalteten Bibliotheksraum mit einem Kamin und einer wundervollen Aussicht auf das Meer. Der eine Teil der Bibliothek liegt – wieder dem Gelände angepaßt – etwas tiefer und besitzt einen direkten Ausgang auf eine Terrasse. Bei musikalischen Veranstaltungen befinden sich die Musiker in diesem tieferen



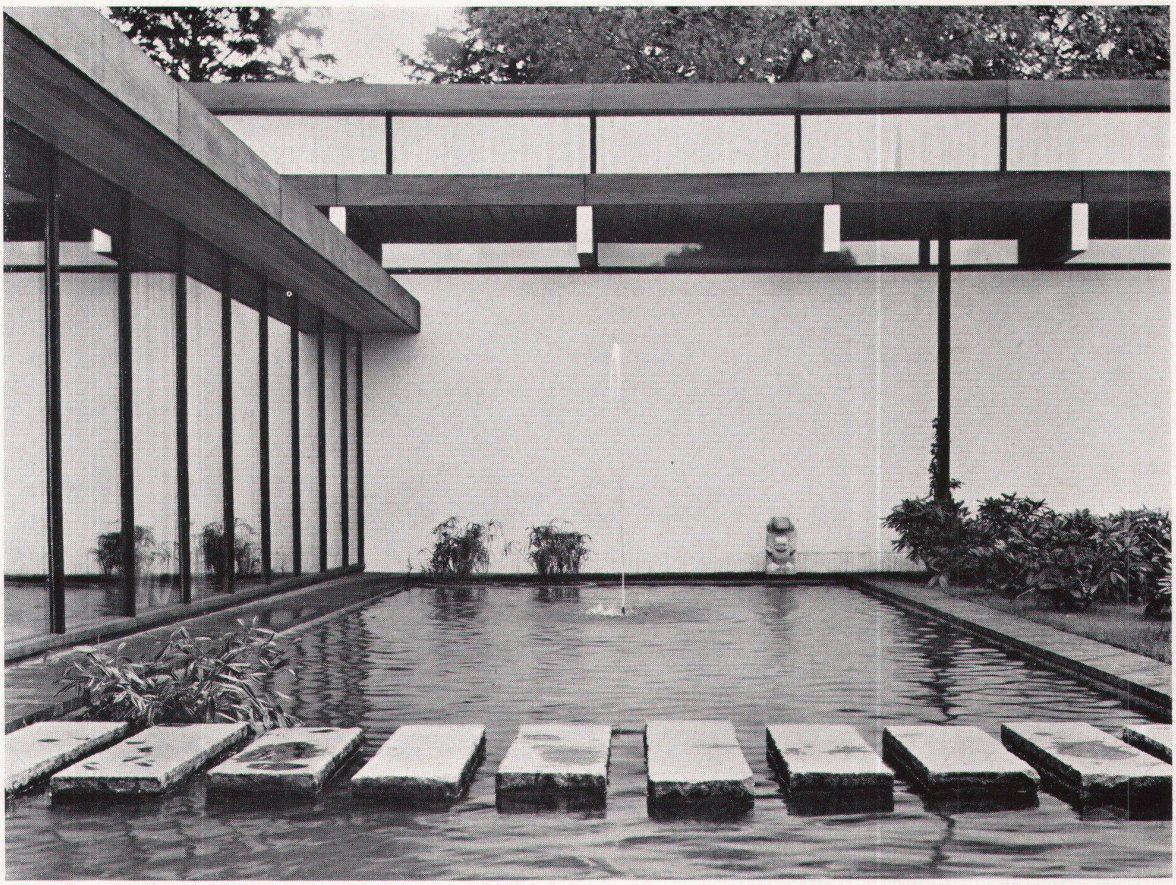
5

6

7

Teil. Für die Zuhörer ist die Galerie, der letzte Oberlichtsaal, der gegen die Bibliothek geöffnet werden kann, und eventuell auch die Terrasse im Freien bestimmt. Für größere Konzerte können auch die Wände zum zweiten Zwischentrakt entfernt werden, so daß ein Saal für 350 bis 400 Zuhörer entsteht. Der Gartenraum an der geschützten Südwestecke, der sich um eine abstrakte Skulptur ausbreitet, ist für den ungezwungeneren Aufenthalt, für Essen und Trinken und die freie Unterhaltung bestimmt.

Für die Bauten wurden vor allem die Materialien Holz und Backstein verwendet. Alle Mauern wurden bis auf die Höhe von drei Metern sichtbar mit leicht vertieften Fugen gemauert und nachher weiß getüncht. Auf diesen Mauern liegen die verleimten Holzträger, die ihrerseits mit Naturholztäfer abgedeckt sind. Zwischen Mauer und Decke bleibt so ein schmales Oberlicht frei, das der ganzen Konstruktion eine angenehme Leichtigkeit verleiht. Die Deckenlichter wurden als einfache aufgesetzte Laternen ausgebildet. Alle Böden sind mit roten Backsteinfliesen abgedeckt. Die Architekten waren sich bewußt, mit dieser Konstruktion nicht unbedingt eine perfekte, gleichbleibende Belichtung zu schaffen. Durch die schmalen Oberlichter kann unter Umständen direktes Sonnenlicht eintreten. Diesem Umstand wird jedoch durch Vorhänge abgeholfen, und außerdem dürfte es – nach den Worten der Architekten – auch in einem Museum nichts schaden, wenn einmal die Sonne Kringel auf Wände und Boden malt und einzelne Bilder einen Schatten erhalten. Im Gegensatz zu dem aus vielen Museen bekannten neutralen Licht sollte in diesen Räumen die Einfallrichtung des Lichtes immer spürbar bleiben. Denn es war ja der Wunsch, Räumlichkeiten zu schaffen, die eher den Charakter eines Wohnraumes denn den eines Kunstinstitutes tragen sollten. Trotzdem ergab es sich am Schluß, daß die Räume sehr gut ausgeleuchtet sind, was auch durch Messungen bestätigt



8

wurde. Die künstliche Beleuchtung für den abendlichen Besuch erfolgt durch halbkugelförmige Scheinwerfer aus Kupfer, zum Teil durch verdeckt angeordnete Fluoreszenzröhren. Die architektonische Gestaltung der ganzen Anlage wird vor allem durch die starke Einbeziehung der umgebenden Parklandschaft, durch Beschränkung auf die Materialien Backstein und Holz in ihrer natürlichen Struktur und durch die sichtbar gelassene, aber selbstverständlich wirkende Konstruktion bestimmt. Aus dieser Grundhaltung heraus ergab sich ein gutes Zusammenspiel von Kunstwerken, Architektur, Möbeln und Natur, das jedes in Beziehung zum andern setzt und doch jedem seine ihm zukommende Geltung verschafft. Benedikt Huber

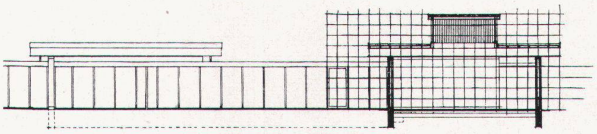
Die Angaben über das Museum Louisiana entnahmen wir einem Vortrag der beiden Architekten, veranstaltet in Zürich vom Dänischen Institut für Information und kulturellen Austausch.

6 + 7
Verbindungsgang mit Ausblicken in den Park
Galerie avec vue sur le parc
Passage with glimpses of the park

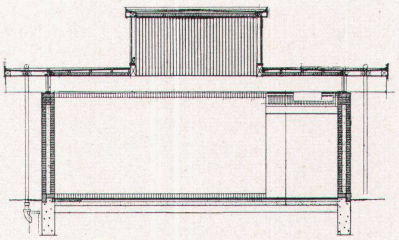
8
Teich an der Nordseite
Pièce d'eau côté nord
Northside pool

9
Querschnitt durch Verbindungstrakt und Oberlichtsaal 1 : 400
Coupe de l'aile intermédiaire et de la salle à jour tombant
Cross-section of communication wing and hall with skylights

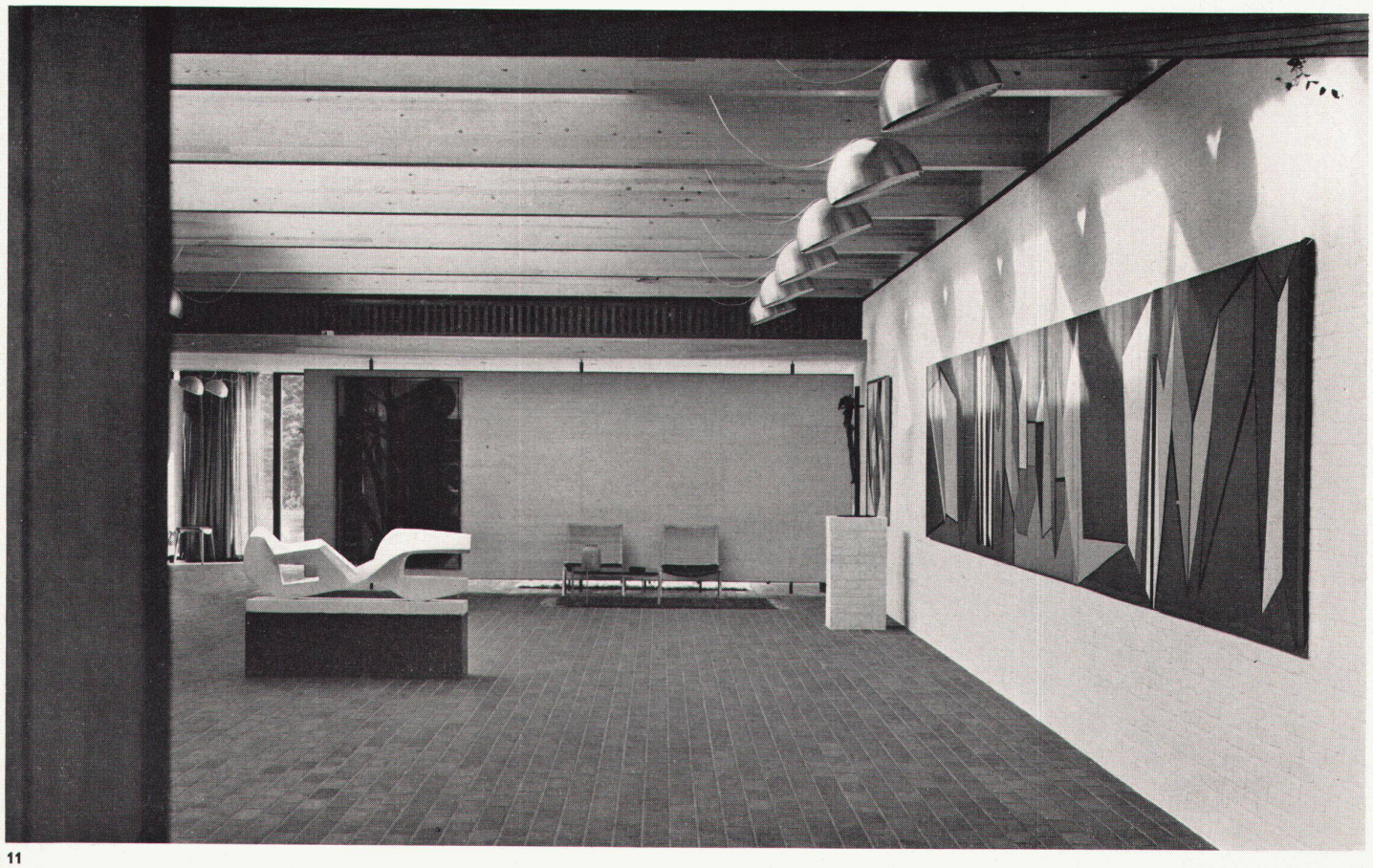
10
Detailquerschnitt durch Oberlichtsaal 1 : 200
Coupe détaillée de la salle à jour tombant
Detailed cross-section of hall with skylights



9



10



11

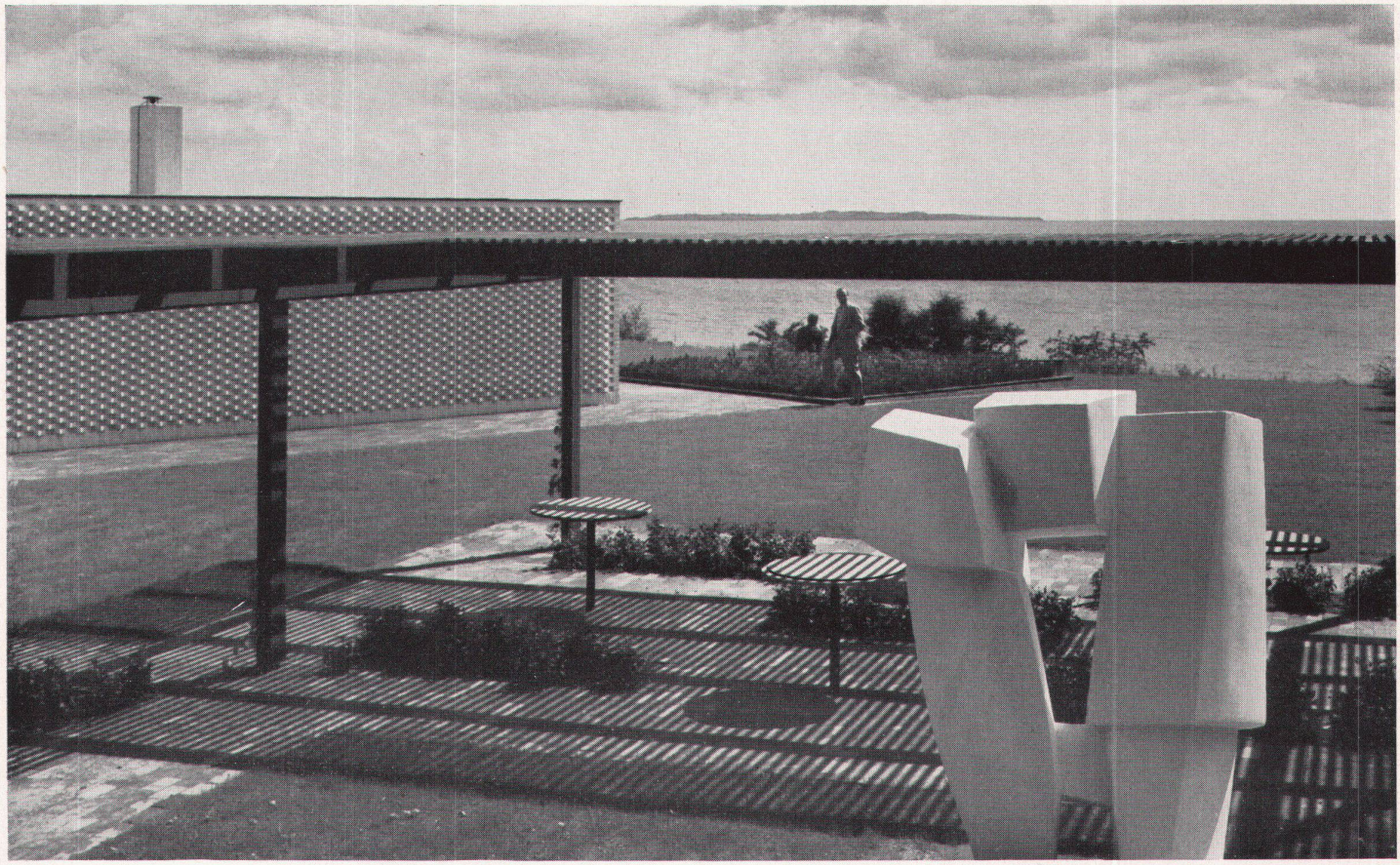
12

11
Der zweite Oberlichtsaal
La deuxième salle à jour tombant
The second hall with skylights

12
Zwischentrakt mit beweglichen Stellwänden
Le bâtiment intermédiaire, avec cloisons mobiles
Communication wing with movable panels

13
Zweiter Zwischentrakt mit Möbeln von Carl J. Wegner
Deuxième bâtiment intermédiaire; meubles de Carl J. Wegner
Second communication wing with furniture by Carl J. Wegner

13



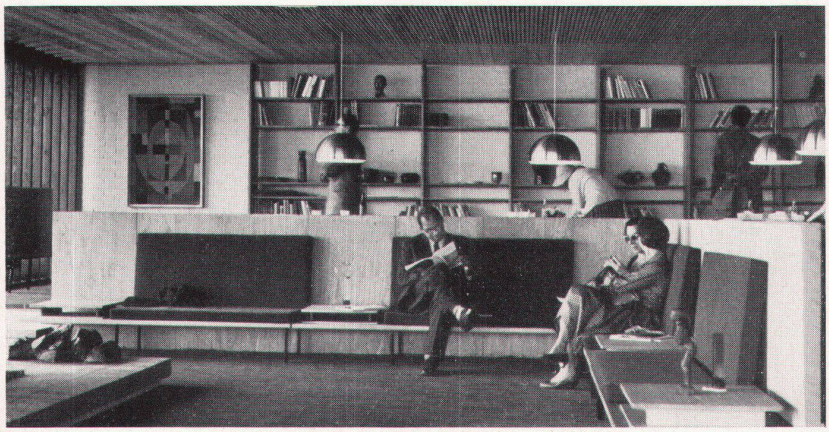
14

14
Pergola des Restaurants mit Ausblick auf den Öresund, Plastik im Vordergrund von Sören Georg Jensen
La pergola du restaurant, avec vue sur l'Œresund
The restaurant porch overlooking the Oere Sound

15
Bibliothek und Sitzecke mit Cheminée
La bibliothèque et sa cheminée
Library fireplace

16
Musizieren im tiefer gelegenen Teil der Bibliothek
Un concert dans la partie inférieure de la bibliothèque
Music in the lower section of the library

Photos: Jesper Höm, Kopenhagen



15

16